

Die einspaltige Beitzzeile für lokale Anzeigen 15 Bfg., für auswärtige Anzeigen 25 Bfg. —
Reclamen die Beitzzeile für Wiesbaden 50 Bfg.,
für Auswärts 75 Bfg.

[illegible]

Steht hat 300,000 Fr. für dies Atelier gezahlt. Und das ist wohl zu übersehen. Jed. Nicht eine Schenke, um viel Auktions- handelt es sich hier. Die Käufer können nicht länger verhehlen: Die Meisterwerke im ersten unserer Rufen gehen dem Aum entgegen. Auf ihrem Oberebel im Salon Carré gehen einige weltberühmte Gemälde hauptsächlich zu Grunde durch die allgemeine Gleichgültigkeit. Der galante Goldort vom Terborg ist nur noch eine verunstaltete Leinwand, deren Beulen einen abgelaufenen Knollen gewöhnen. Melus „Der Besuch“ verdirbt, weil Niemand dafür sorgt. Das Portrait Karls I. von Van Dyck verdirbt sich hauptsächlich in sich selbst. Streifen von irgend einer weichen Materie kleben sich von oben nach unten über die ganze Gestalt hin. Die Sonne, welche tagtäglich auf den Bildern brüht, hat den Firnis eingetrodnet, das Gelb ausgefressen: die Farben schuppen sich ab. Die Bilder werden ohne die Farben schnell verloren und die Farben ohne die Bilder ohne die Kunst. Die „Wandbilder“ des Meisters von Venedig sind nur noch jämmerlicher Trümmern. Die Gruppen der Trinker, der verirrten Weiber, der berauschten Tänzer, die ganze Meisterwerk einer unvorstelligen Palette, ist wie in eine Art widerwärtigen Rauch, gelblich ansehnlichen Nebels eingetaucht. Soll ich noch von dem berühmten Portrait „Elisabeth von Frankreich“, noch dem der Helene Fourment sprechen, welche zu den schönsten gehören, die aus der Hand dieses Meisters der Antwerpener Schule hervorgegangen sind? Bald werden sie einer solchen Verwüsthung noch würdigen sein. Die Plüthe des einen ist gespalten, beschädigt, abgeteilt. Das andere ist zu drei Vierteln vernichtet. Beide sind nur noch Ruinen, die gleichmäßig stückweise zerfallen. Und doch, weh! Jeder, der es sich um Beute wolle wehen, wolle es finden, und soll es finden. Die Werke, die Herrn Salvator Rosa's sind, sind fast vollständig richtig: geordnet, noch nicht geteilt. Die Werke der italienischen Meister, die Rafael, da Vinci, Titian, Selvio, Bernese, Depolo sind sammtlich und mit einer Stumpfheit bedeckt. Und die meisten der Bilder von großem Umfang, nicht mehr festgehalten im Rahmen, hängen unförmige weithölle Lächer herab. Wenn man darin nicht bald Ordnung schafft, so wird in drei bis vier Jahren auf der Place du Carrousel nicht ein einziges davon mehr unverwundet sein. Die erste Aufgabe ist nicht immer leicht, wir wissen es wohl. Es giebt Meister, deren Werke die Meinung nicht trüben: solche, wie die von Albert Gupp und von der Meer, die mit Laufen gearbeitet haben. Aber ein Rubens, ein Terborg, ein Melus und van Dyck lassen sich schwerlich auf wieder aufrichten. Man hat die Gemälde, die sich nicht auf die man gelassen hat, die Gemälde der Säle, die sammtliche Rahmen, die man gelassen hat, von den etwa tausend Bildern sprechen, die man aus dem Palast entfernen möchte. Gehn wir so schnell wie möglich vor, reiten wir die Sterbenden, wenn es noch Zeit ist! Ohne Bögen muß das Ministerium der schönen Künste aus einer so schmachvollen Situation herauszukommen. Thun Sie Ihre Pflicht, Herr Dupuy! Retten Sie das Louvre!

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

199. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

Programm:

1. Ouverture zu „Elverhoi“ Kuhlau.
2. Saltarello Vieuxtemps.
3. Die Wahrsagerin, Polka-Mazurka aus „Der Zigeunerbaron“ Joh. Strauss.
4. Paraphrase über das Gebet aus Weber's „Freischütz“ Lux.
5. Aubade aux mariés P. Lacombe.
6. Schneewittchen, Märchenbild Bendel.
7. Fantasie aus „Die weiße Dame“ Boieldieu.
8. Schlafen-Quadrille Conrader.

Abends 8 Uhr:

200. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüstner**.

Programm:

1. Grosser Marsch in H-moll Schubert-Liszt.
2. Michel Angelo, Concert-Ouverture Gade.
3. Die Wanderer, Lied Frz. Schubert.
4. III. Finale aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.
5. Espanja, Walzer Waldteufel.
6. Ouverture zu „Der Waffenschmied“ Lortzing.
7. Wiener Volksmusik, Potpourri Komzak.
8. Carnevals-Jubiläum, Galopp Suppé.

Amtl. Bericht über die Preise für Naturalien u. andere Lebensbedürfnisse in Wiesbaden.
vom 30. April bis incl. 6. Mai.

	Alte Preis.	Neue Preis.		Alte Preis.	Neue Preis.
I. Fruchtmarkt.			IV. Viehmarkt.		
Apfel . . . p. 100 St.	16.70	16.70	1. Qual. p. 50 St.	66	64
Birnen . . . „ „	10.00	10.00	2. Qual. „ „	62	60
Erdbeeren . . . „ „	7.00	6.10	3. Qual. „ „	58	56
Heu . . . „ „	11.00	10.60	4. Qual. „ „	54	52
II. Viehmarkt.			5. Qual. „ „	116	114
1. Qual. p. 50 St.	66	64	6. Qual. „ „	128	120
2. Qual. „ „	62	60	7. Qual. „ „	130	110
3. Qual. „ „	58	56	III. Viehmarkt.		
4. Qual. „ „	54	52	1. Qual. p. 50 St.	270	260
5. Qual. „ „	116	114	2. Qual. „ „	176	165
6. Qual. „ „	128	120	3. Qual. „ „	8.00	7.50
7. Qual. „ „	130	110	4. Qual. „ „	6.50	6.00
III. Viehmarkt.			5. Qual. „ „	8.00	7.50
1. Qual. p. 50 St.	270	260	6. Qual. „ „	30.00	24.00
2. Qual. „ „	176	165	7. Qual. „ „	12.00	11.00
3. Qual. „ „	8.00	7.50	8. Qual. „ „	10.00	9.00
4. Qual. „ „	6.50	6.00	9. Qual. „ „	10.00	9.00
5. Qual. „ „	8.00	7.50	10. Qual. „ „	10.00	9.00
6. Qual. „ „	30.00	24.00	11. Qual. „ „	10.00	9.00
7. Qual. „ „	12.00	11.00	12. Qual. „ „	10.00	9.00
8. Qual. „ „	10.00	9.00	13. Qual. „ „	10.00	9.00
9. Qual. „ „	10.00	9.00	14. Qual. „ „	10.00	9.00
10. Qual. „ „	10.00	9.00	15. Qual. „ „	10.00	9.00
11. Qual. „ „	10.00	9.00	16. Qual. „ „	10.00	9.00
12. Qual. „ „	10.00	9.00	17. Qual. „ „	10.00	9.00
13. Qual. „ „	10.00	9.00	18. Qual. „ „	10.00	9.00
14. Qual. „ „	10.00	9.00	19. Qual. „ „	10.00	9.00
15. Qual. „ „	10.00	9.00	20. Qual. „ „	10.00	9.00
16. Qual. „ „	10.00	9.00	21. Qual. „ „	10.00	9.00
17. Qual. „ „	10.00	9.00	22. Qual. „ „	10.00	9.00
18. Qual. „ „	10.00	9.00	23. Qual. „ „	10.00	9.00
19. Qual. „ „	10.00	9.00	24. Qual. „ „	10.00	9.00
20. Qual. „ „	10.00	9.00	25. Qual. „ „	10.00	9.00
21. Qual. „ „	10.00	9.00	26. Qual. „ „	10.00	9.00
22. Qual. „ „	10.00	9.00	27. Qual. „ „	10.00	9.00
23. Qual. „ „	10.00	9.00	28. Qual. „ „	10.00	9.00
24. Qual. „ „	10.00	9.00	29. Qual. „ „	10.00	9.00
25. Qual. „ „	10.00	9.00	30. Qual. „ „	10.00	9.00
26. Qual. „ „	10.00	9.00	31. Qual. „ „	10.00	9.00
27. Qual. „ „	10.00	9.00	32. Qual. „ „	10.00	9.00
28. Qual. „ „	10.00	9.00	33. Qual. „ „	10.00	9.00
29. Qual. „ „	10.00	9.00	34. Qual. „ „	10.00	9.00
30. Qual. „ „	10.00	9.00	35. Qual. „ „	10.00	9.00
31. Qual. „ „	10.00	9.00	36. Qual. „ „	10.00	9.00
32. Qual. „ „	10.00	9.00	37. Qual. „ „	10.00	9.00
33. Qual. „ „	10.00	9.00	38. Qual. „ „	10.00	9.00
34. Qual. „ „	10.00	9.00	39. Qual. „ „	10.00	9.00
35. Qual. „ „	10.00	9.00	40. Qual. „ „	10.00	9.00
36. Qual. „ „	10.00	9.00	41. Qual. „ „	10.00	9.00
37. Qual. „ „	10.00	9.00	42. Qual. „ „	10.00	9.00
38. Qual. „ „	10.00	9.00	43. Qual. „ „	10.00	9.00
39. Qual. „ „	10.00	9.00	44. Qual. „ „	10.00	9.00
40. Qual. „ „	10.00	9.00	45. Qual. „ „	10.00	9.00
41. Qual. „ „	10.00	9.00	46. Qual. „ „	10.00	9.00
42. Qual. „ „	10.00	9.00	47. Qual. „ „	10.00	9.00
43. Qual. „ „	10.00	9.00	48. Qual. „ „	10.00	9.00
44. Qual. „ „	10.00	9.00	49. Qual. „ „	10.00	9.00
45. Qual. „ „	10.00	9.00	50. Qual. „ „	10.00	9.00
46. Qual. „ „	10.00	9.00	51. Qual. „ „	10.00	9.00
47. Qual. „ „	10.00	9.00	52. Qual. „ „	10.00	9.00
48. Qual. „ „	10.00	9.00	53. Qual. „ „	10.00	9.00
49. Qual. „ „	10.00	9.00	54. Qual. „ „	10.00	9.00
50. Qual. „ „	10.00	9.00	55. Qual. „ „	10.00	9.00
51. Qual. „ „	10.00	9.00	56. Qual. „ „	10.00	9.00
52. Qual. „ „	10.00	9.00	57. Qual. „ „	10.00	9.00
53. Qual. „ „	10.00	9.00	58. Qual. „ „	10.00	9.00
54. Qual. „ „	10.00	9.00	59. Qual. „ „	10.00	9.00
55. Qual. „ „	10.00	9.00	60. Qual. „ „	10.00	9.00
56. Qual. „ „	10.00	9.00	61. Qual. „ „	10.00	9.00
57. Qual. „ „	10.00	9.00	62. Qual. „ „	10.00	9.00
58. Qual. „ „	10.00	9.00	63. Qual. „ „	10.00	9.00
59. Qual. „ „	10.00	9.00	64. Qual. „ „	10.00	9.00
60. Qual. „ „	10.00	9.00	65. Qual. „ „	10.00	9.00
61. Qual. „ „	10.00	9.00	66. Qual. „ „	10.00	9.00
62. Qual. „ „	10.00	9.00	67. Qual. „ „	10.00	9.00
63. Qual. „ „	10.00	9.00	68. Qual. „ „	10.00	9.00
64. Qual. „ „	10.00	9.00	69. Qual. „ „	10.00	9.00
65. Qual. „ „	10.00	9.00	70. Qual. „ „	10.00	9.00
66. Qual. „ „	10.00	9.00	71. Qual. „ „	10.00	9.00
67. Qual. „ „	10.00	9.00	72. Qual. „ „	10.00	9.00
68. Qual. „ „	10.00	9.00	73. Qual. „ „	10.00	9.00
69. Qual. „ „	10.00	9.00	74. Qual. „ „	10.00	9.00
70. Qual. „ „	10.00	9.00	75. Qual. „ „	10.00	9.00
71. Qual. „ „	10.00	9.00	76. Qual. „ „	10.00	9.00
72. Qual. „ „	10.00	9.00	77. Qual. „ „	10.00	9.00
73. Qual. „ „	10.00	9.00	78. Qual. „ „	10.00	9.00
74. Qual. „ „	10.00	9.00	79. Qual. „ „	10.00	9.00
75. Qual. „ „	10.00	9.00	80. Qual. „ „	10.00	9.00
76. Qual. „ „	10.00	9.00	81. Qual. „ „	10.00	9.00
77. Qual. „ „	10.00	9.00	82. Qual. „ „	10.00	9.00
78. Qual. „ „	10.00	9.00	83. Qual. „ „	10.00	9.00
79. Qual. „ „	10.00	9.00	84. Qual. „ „	10.00	9.00
80. Qual. „ „	10.00	9.00	85. Qual. „ „	10.00	9.00
81. Qual. „ „	10.00	9.00	86. Qual. „ „	10.00	9.00
82. Qual. „ „	10.00	9.00	87. Qual. „ „	10.00	9.00
83. Qual. „ „	10.00	9.00	88. Qual. „ „	10.00	9.00
84. Qual. „ „	10.00	9.00	89. Qual. „ „	10.00	9.00
85. Qual. „ „	10.00	9.00	90. Qual. „ „	10.00	9.00
86. Qual. „ „	10.00	9.00	91. Qual. „ „	10.00	9.00
87. Qual. „ „	10.00	9.00	92. Qual. „ „	10.00	9.00
88. Qual. „ „	10.00	9.00	93. Qual. „ „	10.00	9.00
89. Qual. „ „	10.00	9.00	94. Qual. „ „	10.00	9.00
90. Qual. „ „	10.00	9.00	95. Qual. „ „	10.00	9.00
91. Qual. „ „	10.00	9.00	96. Qual. „ „	10.00	9.00
92. Qual. „ „	10.00	9.00	97. Qual. „ „	10.00	9.00
93. Qual. „ „	10.00	9.00	98. Qual. „ „	10.00	9.00
94. Qual. „ „	10.00	9.00	99. Qual. „ „	10.00	9.00
95. Qual. „ „	10.00	9.00	100. Qual. „ „	10.00	9.00
96. Qual. „ „	10.00	9.00	101. Qual. „ „	10.00	9.00
97. Qual. „ „	10.00	9.00	102. Qual. „ „	10.00	9.00
98. Qual. „ „	10.00	9.00	103. Qual. „ „	10.00	9.00
99. Qual. „ „	10.00	9.00	104. Qual. „ „	10.00	9.00
100. Qual. „ „	10.00	9.00	105. Qual. „ „	10.00	9.00
101. Qual. „ „	10.00	9.00	106. Qual. „ „	10.00	9.00
102. Qual. „ „	10.00	9.00	107. Qual. „ „	10.00	9.00
103. Qual. „ „	10.00	9.00	108. Qual. „ „	10.00	9.00
104. Qual. „ „	10.00	9.00	109. Qual. „ „	10.00	9.00
105. Qual. „ „	10.00	9.00	110. Qual. „ „	10.00	9.00
106. Qual. „ „	10.00	9.00	111. Qual. „ „	10.00	9.00
107. Qual. „ „	10.00	9.00	112. Qual. „ „	10.00	9.00
108. Qual. „ „	10.00	9.00	113. Qual. „ „	10.00	9.00
109. Qual. „ „	10.00	9.00	114. Qual. „ „	10.00	9.00
110. Qual. „ „	10.00	9.00	115. Qual. „ „	10.00	9.00
111. Qual. „ „	10.00	9.00	116. Qual. „ „	10.00	9.00
112. Qual. „ „	10.00	9.00	117. Qual. „ „	10.00	9.00
113. Qual. „ „	10.00	9.00	118. Qual. „ „	10.00	9.00
114. Qual. „ „	10.00	9.00	119. Qual. „ „	10.00	9.00
115. Qual. „ „	10.00	9.00	120. Qual. „ „	10.00	9.00
116. Qual. „ „	10.00	9.00	121. Qual. „ „	10.00	9.00
117. Qual. „ „	10.00	9.00	122. Qual. „ „	10.00	9.00
118. Qual. „ „	10.00	9.00	123. Qual. „ „	10.00	9.00
119. Qual. „ „	10.00	9.00	124. Qual. „ „	10.00	9.00
120. Qual. „ „	10.00	9.00	125. Qual. „ „	10.00	9.00
121. Qual. „ „	10.00	9.00	126. Qual. „ „	10.00	9.00
122. Qual. „ „	10.00	9.00	127. Qual. „ „	10.00	9.00
123. Qual. „ „	10.00	9.00	128. Qual. „ „	10.00	9.00
124. Qual. „ „	10.00	9.00	129. Qual. „ „	10.00	9.00
125. Qual. „ „	10.00	9.00	130. Qual. „ „	10.00	9.00
126. Qual. „ „	10.00	9.00	131. Qual. „ „	10.00	9.00
127. Qual. „ „	10.00	9.00	132. Qual. „ „	10.00	9.00
128. Qual. „ „	10.00	9.00	133. Qual. „ „	10.00	9.00
129. Qual. „ „	10.00	9.00	134. Qual. „ „	10.00	9.00
130. Qual. „ „	10.00	9.00	135. Qual. „ „	10.00	9.00
131. Qual. „ „	10.00	9.00	136. Qual. „ „	10.00	9.00
132. Qual. „ „	10.00	9.00	137. Qual. „ „	10.00	9.00
133. Qual. „ „	10.00	9.00	138. Qual. „ „	10.00	9.00
134. Qual. „ „	10.00	9.00	139. Qual. „ „	10.00	9.00
135. Qual. „ „	10.00	9.00	140. Qual. „ „	10.00	9.00
136. Qual. „ „	10.00	9.00	141. Qual. „ „	10.00	9.00
137. Qual. „ „	10.00	9.00	142. Qual. „ „	10.00	9.00
138. Qual. „ „	10.00	9.00	143. Qual. „ „	10.00	9.00
139. Qual. „ „	10.00	9.00	144. Qual. „ „	10.00	9.00
140. Qual. „ „	10.00	9.00	145. Qual. „ „	10.00	9.00
141. Qual. „ „	10.00	9.00	146. Qual. „ „	10.00	9.00
142. Qual. „ „	10.00	9.00	147. Qual. „ „	10.00	9.00
143. Qual. „ „	10.00	9.00	148. Qual. „ „	10.00	9.00
144. Qual. „ „	10.00	9.00	149. Qual. „ „	10.00	9.00
145. Qual. „ „	10.00	9.00	150. Qual. „ „	10.00	9.00
146. Qual. „ „	10.00	9.00	151. Qual. „ „	10.00	9.00
147. Qual. „ „	10.00	9.00	152. Qual. „ „	10.00	9.00
148. Qual. „ „	10.00	9.00	153. Qual. „ „	10.00	9.00
149. Qual. „ „	10.00	9.00	154. Qual. „ „	10.00	9.00
150. Qual. „ „	10.00	9.00	155. Qual. „ „	10.00	9.00
151. Qual. „ „	10.00	9.00	156. Qual. „ „	10.00	9.00
152. Qual. „ „	10.00	9.00	157. Qual. „ „	10.00	9.00
153. Qual. „ „	10.00	9.00	158. Qual. „ „	10.00	9.00
154. Qual. „ „	10.00	9.00	159. Qual. „ „	10.00	9.00
155. Qual. „ „	10.00	9.00	160. Qual. „ „	10.00	9.00
156. Qual. „ „	10.00	9.00	161. Qual. „ „	10.00	9.00
157. Qual. „ „	10.00	9.00	162. Qual. „ „	10.00	9.00
158. Qual. „ „	10.00	9.00	163. Qual. „ „	10.00	9.00
159. Qual. „ „	10.00	9.00	164. Qual. „ „	10.00	9.00
160. Qual. „ „	10.00	9.00	165. Qual. „ „	10.00	9.00
161. Qual. „ „	10.00	9.00	166. Qual. „ „	10.00	9.00
162. Qual. „ „	10.00	9.00	167. Qual. „ „	10.00	9.00
163. Qual. „ „	10.00	9.00	168. Qual. „ „	10.00	9.00
164. Qual. „ „	10.00	9.00	169. Qual. „ „	10.00	9.00
165. Qual. „ „	10.00	9.00	170. Qual. „ „	10.00	9.00
166. Qual. „ „	10.00	9.00	171. Qual. „ „	10.00	9.00
167. Qual. „ „	10.00	9.00	172. Qual. „ „	10.00	9.00
168. Qual. „ „	10.00	9.00	173. Qual. „ „	10.00	9.00
169. Qual. „ „	10.00	9.00	174. Qual. „ „	10.00	9.00
170. Qual. „ „	10.00	9.00	175. Qual. „ „	10.00	9.00
171. Qual. „ „	10.00	9.00	176. Qual. „ „	10.00	9.00
172. Qual. „ „	10.00	9.00	177. Qual. „ „	10.00	9.00
173. Qual. „ „	10.00	9.0			

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 214. Abend-Ausgabe.

Montag, den 8. Mai.

41. Jahrgang. 1898.

(2. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der gezeigte Widerspenstige.

Eine Erzählung von Richard Wulfsow.

Bald gewann ich meine volle Seelenruhe, ja Lebenslust und Geistesfreiheit wieder. — Sie haben es ja erfahren, wie lustig ich sein kann. Freilich ist es mir bisweilen so vorgekommen, als wären diese Ausbrüche ungezügelter Heiterkeit nur psychische Ballungen und hätten etwas Pathologisches — denn je lustiger die Stunde, desto trüber die reagierende Nachwirkung — aber, Alles in Allem, ich bin ja zufrieden. Wieder hielt er inne.

Nach einer Pause, während welcher er rasch vorwärts schritt, sagte ich einzuwerfen, ich hätte geglaubt, er wolle von der Zukunft seiner Nichte sprechen.

„Nichtig, nichtig, das ist es ja“, fuhr Gerber lebhaft auf. Und dann meinen Arm ergreifend, fuhr er fort: „Denken Sie, als ich, telegraphisch gerufen, in das Sterbezimmer meiner armen Schwester trat, lag weinend am Bette der Entschlafenen meine süße Jugendliebe, meine Lena, d. h. ein Abbild derselben von künftigen, verworrenen Heiligkeit in Haltung, Stimme und Gesichtsfarbe. Ich hatte meine Nichte in einigen Jahren nicht gesehen, und früher war mir eine Heiligkeit mit Lena nie an ihr aufgefallen, aber in diesem Augenblick... Ich war ganz benommen und konnte kaum die ersten Worte der Begrüßung, der tröstlichen Zusprache fassen. Ich konnte meine Augen nicht von den lieben Augen lösen und machte mir im Innern bittere Vorwürfe darüber, daß ich an die dahingegangene Schwester so wenig denken konnte. Ja, konnte, denn immer stand mein angebetetes Jugendbild vor meiner Seele, und alte, längst verunkelte Träume und Hoffnungen tauchten vor mir auf, wenn ich meiner Nichte in die lieben Sternblumen blickte.“

Gerber sprach, sichtbar von innerer Ergriffenheit übermält, und machte dann wieder eine Pause in seinem Bericht. Als ich ihn rasch von der Seite anblickte, lag ein Ausdruck tiefer Trauer auf seinem blassen Antlitz. Ich wagte nun die Frage, die sich mir lebhaft aufgedrängt hatte, ob denn eine gründliche Heilung seiner alten Seelenwunde ausgefallen sei, ob er nicht mit frischer Hand zugreifen und wagen wolle, gerade jetzt sein Geschick zum glücklichsten Ausgang zu führen?

Mein Freund schüttelte trübe das Haupt. „Gedacht habe ich wohl daran, recht oft, wenn ich Sie recht überlege — aber ich habe zugleich die volle Unmöglichkeit eingesehen. Haben Sie zu Ende. Ich traf die notwendigen Anordnungen, und wir bestatteten die Verstorbene zur Ruhe. Meine Nichte war ruhiger und gesünder, als ich gedacht; sie hatte sich wohl bei der längeren Krankheit der Mutter auf den traurigen Ausgang vorbereitet oder wollte mich nicht durch erregende Anmerkungen ihres Schmerzes verstimmen. Als ich sie fragte, ob sie diesen Ausgang nicht lange vorher gesehen und warum sie sich nicht früher beunruhigt hätte, gab sie eine Auskunft, die mich keineswegs befriedigte. Sie habe das Unvermeidliche kommen sehen, mich aber in der Ruhe meines einsamen Lebens nicht mit Klagen und schlimmen Nachrichten stören wollen. Weitere freiwillige Mittheilungen machte sie mir nicht; sie behielt etwas Schames, Zurückhaltendes gegen mich, wenn sie es auch an liebenswürdigen Formen nicht fehlen ließ. Nachdem der Nachlaß der Schwester von mir durchgesehen war und ich gefunden hatte, daß durch denselben die Zukunft meiner Nichte in bescheidener Form sichergestellt sei, machte ich ihr davon Mittheilung und schlug ihr dann in herzlichster Weise

vor, von nun an mein Haus als das ihre anzusehen und sich hier ihr Leben so angenehm zu gestalten, als es nur thöricht sei. Mathilde — ich glaube, ich habe Ihnen noch immer nicht den Namen meiner Nichte genannt — lehnte meinen Vorschlag kurz und bündig ab; es schien, als habe sie die Sache vorher gründlich erwogen und als stehe ihr Entschluß unwandelbar fest.

„Es ist mir eine Verabingung, daß die Mutter mich nicht ganz mittellos zurückgelassen hat, aber ich glaube auch ohne diese Hilfe durch das Leben zu kommen. Du weißt, ich habe gern gelernt, und es hat mir bis jetzt jede Gelegenheit gefehlt, meine Kenntnisse praktisch zu verwerten. Solche Gelegenheiten will ich nun suchen und mir mein zukünftiges Leben selbst gestalten.“

Nach gab ich die Hoffnung nicht auf, meine Nichte umzustimmen. Ich machte auf die großen Schwierigkeiten aufmerksam, deren ein einzelnes junges Mädchen in allen Berufsweisen, auch in dem einer Erziehlerin, angeht, ich sprach auch von mir, als ihrem naturgemäßen Schützer und Freund, ja, ich bat sie, meinem einsamen, trüben Leben ein wenig Freude und Licht zu schenken und mein Haus mit mir zu theilen.

„Du meinst es gewiß gut, Onkel“, sagte sie ein wenig wärmer, „aber ich will mich ganz unabhängig machen und selbst für mich zu sorgen suchen. Du wirst sehen, daß ich leicht eine geeignete Stelle finden und mich so nützlich machen werde, als ich kann. Und nun dränge nicht weiter in mich — wenn die Zeit gekommen ist, werde ich mich Deines gütigen Antriebes erinnern, in jedem Falle aber mein ganzes Leben hindurch Dir dankbar sein.“

Ueber den Grund ihres verstockten Wesens und ihrer Weigerung habe ich viel nachgedacht. Sie war stets ein so offenes, herzliches Kind gewesen — und jetzt so zurückhaltend, ja verschlossen. Ich glaube fest, daß ich durch mein erstes Eintreten ihr Gemüth verwirrt und ihr eine geheime Scheu eingegeben habe.

Warum aber haben Sie denn Ihrer Nichte niemals Aufklärungen über Ihr wunderbares Verhalten beim ersten Eintritt gegeben, warum haben Sie den Argwohn nicht zu beseitigen versucht, daß Ihr sprachloses Stöhnen nicht ihr, der Nichte, sondern einer ganz Anderen gegolten habe? Es ist ja ganz natürlich, daß Ihr Verhalten dem Fräulein etwas stark befremdlich vorkommen mußte, und daß dieser erste befremdliche Eindruck nachwirkte.“

Ich hielt mich für verpflichtet, diese Frage an Gerber zu richten, weil mir seine Art, die Verhältnisse zu behandeln, etwas unpraktisch und unnütz erschien.

„Sie haben Recht, ich hätte das thun sollen — ich habe mich geirrt. Ja, Mathilde ist nur, es ist einmal so. Ich fand den Muth nicht, meiner Nichte von meiner Jugendliebe, von meiner Lena, zu erzählen. Sollte ich es gethan, so würde ich meine stillen, heiligen Wünsche vielleicht angedeutet haben, und das möchte und dürfte ich nicht. Aus den Augen meiner Nichte habe ich nie die leiseste Ermuthigung zu intimen Beziehungen ablesen können. Klarer, fester Wille, Verstand, ein wenig Theilnahme für den „Onkel“ — nichts Anderes. Und es ist gut so, und sie soll sich ihr Leben selbst gestalten, da sie es will.“

Die letzten Worte hatte er kurz und ungeduldig herausgestoßen, als wolle er nun für den Augenblick mit der Sache nichts mehr zu thun haben.

Warum ist nun aber Fräulein Mathilde allein zurückgeblieben? Sie hätten sie doch so lange in Ihrem Hause halten können, bis sie eine geeignete Stellung gefunden hat,“ wandte ich noch ein.

„Sie hat noch vielerlei zu erledigen; sobald sie damit fertig ist, kommt sie jedenfalls noch her, vielleicht allerdings nur, um Lebenswohl zu sagen. So meinte sie beim Abschied.“

Gerber schweig und sah trübe vor sich hin. Wir waren indeß in die Stadt zurückgekommen und durchschritten schweigend die engen, dunkeln Straßen der Altstadt mit ihren schmiedeligen, veränderten Häusern und winkligen, nicht allzu reinlichen Nebengäßchen.

„Was führt Du mich durch diese dunkeln Gänge?“ flüster Gerber plötzlich mit einem Auszug von Lächeln auf den schmalen Lippen.

„Tu l'as voulu, Georges Dandin,“ replizierte ich lakonisch. „Es ist richtig, ich wollte nur mein Hausrecht an den Mann bringen. Und nun leben Sie wohl und lassen Sie mich in diesen trüben Gängen allein weiter promenieren.“

Sie werden das Bedürfnis haben, auf kurzem Wege wieder „unter Menschen“ zu kommen.“

Dem war wirklich so. Das ganze Gespräch, die trübe und unklare Gemüthsdisposition Gerbers und der letzte Theil der Wanderung durch die ärmliche und dunkelste Stadtgegend hatten mich beirrt und verstimmt. Ich schüttelte ihm die Hand und rebete ihm dringend zu, er möge sich nicht in sein stilles Haus einperren, sondern wie früher wieder recht häufig unsern Kreis aufsuchen. Er versprach es, nicht freudlich und verschwand still in einem Seitengäßchen.

Nach einigen Tagen schon war die Nichte angekommen. Unsere Freunde erzählten, daß sie Gerber mit einem auffallend schönen jungen Mädchen und dort an den schönsten Punkten unserer unvergleichlichen Umgegend, am Ostseestrande, auf den schönen Waldbergen von Oliva und Silbesthal gesehen hätten, und künftigen daran ihre gutgemeinten Wünsche und Hoffnungen für den Mann, der an der Seite der schwarzgekleideten hübschen Dame sich ganz „sein und statisch“ präsentirte habe. Ich mußte diese Hoffnungen zerstreuen, damit der Arme bei der Rückkehr zu uns nicht durch indistincte Beglückwünschungen und Fragen belästigt würde; ich theilte den Freunden also kurz das Thatsächliche seines Verhältnisses zu der jungen Dame mit und ließ mich auf weitere Fragen nicht ein.

„Nun, ist es diese nicht, so ist es eine andere,“ kurrte der bide und behaglich dreinschauende Kommerzienrath A., der als krasser Junggeselle jeden Gemann als einen Menschen zweiter Klasse schätzte. „Gerber ist eine unbedingte, sentimentale Natur und eignet sich „propper“ zum Heirath.“

„Bassen Sie auf, wir erleben es noch.“ Dieser pythische Spruch wollte uns nicht in den Sinn, wir waren ganz anderer Ansicht, besonders ich, der überzeugt war, daß die Erscheinung seiner Nichte in der Gestalt seiner treuen Jugendliebe einen sehr tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe, und daß thatsächlich in Selbstangelegenheiten für Gerber „der Rest Schweigen“ sein werde. Ah, es sollte ganz anders kommen.

Bald ließ sich Gerber wieder bei uns sehen, und zwar täglich. Er war auswärts ein wenig ruhiger und eruster als sonst, aber freundlich und verbindlich bescheiden wie immer. Sein Anzug war gewählter geworden, sein ganzes Auftreten hatte — so erschien es uns wenigstens — etwas feinere und bewußtere Formen bekommen. Er berichtete ohne besondere Aufforderung von dem Tode seiner Schwester und von der Reise seiner Nichte nach Göttingen, wo sie in dem Hause eines großen Grundbesitzers auf die Empfehlung ihres früheren Schuldirectors hin eine sehr vortheilhafte Stelle als Erziehlerin angenommen habe.

(Fortsetzung folgt.)

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Polizei-Verordnung vom 16. November 1892 bestimmt in: 25. Der zu einem Vertriebe ausstehenden Feuerweh ist stets freie Wahl zu machen. Inhabergehörigen müssen den Anstaltsbehörden und Feuerwehren der Feuerweh sofort Platz machen, Reiter und Fußweh und gleichfalls verpflichtet, denselben vollständig auszuweichen und wenn dies die Dienstpflicht nicht gestattet, so lange hier zu halten, bis die Feuerweh vorüber ist. Ist es nicht möglich, die Fahrgänge der Feuerweh vorfahren zu lassen, so haben Reiter und Fußweh, um jeden Aufenthalt zu vermeiden, in möglichst bequemer Gangart voranzurücken und an der nächsten geeigneten Stelle Halt zu machen, um die Feuerweh vorüber zu lassen.

Wiesbaden, im Mai 1898.

Die Feuerweh-Commission des Magistrats.

Nichtamtliche Anzeigen

Stolze'scher Stenographen-Verein.
Unterricht in der Stolze'schen Stenographie (amtlich gelehrt im preuss. Abgeordnetenhaus, an der Berliner Universität, angewendet in den stenographischen Bureaus des deutschen Reichstags und des preuss. Landtags) wird erteilt durch Herrn H. Paul, geprüfter Lehrer der Stenographie.

Der Kursus beginnt am 9. Mai, Abends 8½ Uhr, in der Schulstraße 10. Das Honorar beträgt 6 Mk. Für Zerstreuung (Lektüre) Kurse ist der Unterricht unentgeltlich. Anmeldungen zum Zuhören nehmen entgegen die Herren Herren Paul, Hartung, Kroschke & Kaufmann, Jockel, Weberstraße 16.

Der Vorstand.

Zeichnungen

für Ständer werden angeht, im Atelier für Kunsthandwerker Langgasse 9, 2. r. 7317

40 Pf. der Mr. Druckkassette bis zu 10 Mrk. Kasse, fortwährend frisch ein-treffend, werden weiterverkauft abgegeben.

Carl Meilinger's
Special-Resle-Geschäft.
Marktstraße 26, 1. Et. 9363

Wollen-Mousselines,
beste Qualität für Kleider und Blousen,
per Meter 70 Pf.

Gebr. Rosenthal,
39. Langgasse 39. 9104

Fernrohre
per Stück 2,20 Mark
mit 4 Linsen und
3 Auszügen.
Vergroßert 2mal
unter Garantie.
Jedes Rohr
wird nicht
gerollt,
sondern
reiner.

Prüf-
Katalog
aktuell
kostenlos
erhalten
Fornatore,
Feldmann,
Opfermann,
Luppen, Gossens,
Mikroskop u. Nach-
werk v. a. u. a.
Kirberg & Comp.
Gräfrath-Central u. Solingen.

9108

Chemerische Zahn-Extraction. Künstl. Zähne, Mundbirnen.
Langgasse 31, gegenüber Hotel Adler.
F. Helm, pract. Zahnarzt.

Neuheiten in Spitzen
für Kleider, Capes, Mantelottes und Putz-
branche, Spitzenvolants für Kleider (genre
empire bis 160 cm hoch), arrangierte Krage
u. Fichus, Recharps u. Spitzentücher etc.
empfehlen in denkbar grösster Auswahl

Wilhelmstr. 2. Louis Franke, 2. 9242
Special-Geschäft für Spitzen.

Vorzügl. Kornbrod
von der Strohmühle bei Döhlitz, in Qualität u. Wohlge-
schmack unübertroffen, empfiehlt in langen und runden Rollen
zu 40 resp. 38 Pf. Carl Kievers, 5023
Stiftstraße 13, gegenüber den Reichshallen.

Wegen Geschäfts-Aufgabe
Möbel-Ausverkauf
der großen Vorräthe in den Lagerräumen Mauergasse 15.
Das Lager enthält: Große Anemohle in Betten, Wasch-
kommoden, Garnituren in Plüsch, Sophas, Citronen, Kleider,
Bücher u. Spiegelständer, Kommoden, Com-
fols, Spiegel, Stühle, Herren- u. Damenschreibstische,
ovale, eiserne, Ausstattungen.

Der Verkauf dauert nur noch kurze Zeit.

H. Markloff, Mauergasse 15.

Gardinen,

abgepasst und am Stück,
weiss und crème,
in den neuesten Mustern.

Rouleauxstoffe und Marquisendrelle

in allen gangbaren Breiten. 5870

J. Stamm,

Grosse Burgstrasse 7.

Webergasse 34. **Chr. Keiper,** 34, Webergasse

gebrannten Kaffee

(eigene Brennerel),

rein und gut schmeckend, per Pfd. Mt. 1,40 u. Mt. 1,50,
Sachhaltungs-Kaffee (kräftig) per Pfd. Mt. 1,60
und Mt. 1,70,

Sonduras u. blauer Java per Pfd. Mt. 1,80,
Nestlé u. Java per Pfd. Mt. 2,00, 9620

rohen Kaffee

in großer Auswahl, per Pfd. von Mt. 1,20 bis Mt. 1,80

Kleine Essiggurken p. Pfd. 50 Pf.,
Salzgurken, ff. Preiselbeeren,
Pflaumen, 2-Pfd.-Dose 80 Pf.,
Zuckergurken p. Pfd. 80 Pf.

empfiehlt 9531

J. M. Roth Nachf.

Billigster Gutverkauf.
Gerren-Hüte, hell und weich, von 1 Mt. 50 Pf. an,
Eylinderhüte von 3 Mt. an empfiehlt in guter Qualität
Fr. Jeschke, Gutmacher, Mörsberg 37, Bort.
Anerkannt exakte Ausführung aller Reparaturen.

Trauringe

von 7 Mark an in allen Breiten, durchaus
massiv in Gold, gesetzlich gestempelt, nur
eigene Arbeit.
Man kauft dieselben am besten und billigsten beim
Goldarbeiter, nicht bei Zwischenhändlern. 6519

Wilhelm Engel, Juwelier,

Langgasse 9, der Schutzhofstrasse vis-à-vis.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten!

Universal-Schlauch

ist der beste erfindende Gummischlauch. Hält bis 50 Atmosph.
Druck aus und ist unerschütterlich. Allen Feuers, Feuerwehren,
Bastardwehren und Gartenbesitzern ist aus Rücksicht zu empfehlen.
In allen Städten zu haben nur durch die Generalvertretung

A. Stoss,

Wiesbaden, Taunusstrasse 2 b. 7877

la silbergrauen Gartenkies

empfehlen zum billigsten Preise 7094

Ph. Hr. Momberger Söhne,

Kapellenstrasse 18. Anstaltstrasse 40. Kerkstrasse 25.

Kinder-Zwieback-Mehl,

kräftiges und bestes Nahrungsmittel für kleine Kinder (selbst zu
bereiten), empfiehlt hier frisch die
Conf. Fabrik Schillerplatz 3, Thorf. Winter.

General-Agentur

einer ersten deutschen Lebens- u. Unfall-
Versicherungs-Gesellschaft

Für die Bedingungen Offen-Rassau und Oberhessen ist unter
günstigen Bedingungen zu vergeben. Caution Mt. 5000 verlangt.
Beizuber, welche ihre ausstehenden oder doch hauptsächlich Zög-
keit der General-Agentur, indem sie selbst eine umfangreiche
Qualifikations- u. Organisations-Arbeit übernehmen können, wollen
sich unter Vorbehalt über ihre geschäftliche Vergangenheit u.
Angabe v. Referenzen u. E. 421 an Haasenstein & Vogler,
A.-G., Berlin W. 9, richten. 118

Färberei, Anstreicher- und Lackier-Arbeiten jeder Art,
besonders Decken, Zimmer, Küchenzeilen, gründliche Reinigung
an Kugelfeder jeder Art, schnell und billig. Hg. Schulgasse 6, 1.

Für Damen!

Durch Uebernahme eines Fabrik-lagers in Strohhüten,

nur feinste Pariser und Wiener Façons,

in allen Farben und Formen, bin ich in der Lage, solche zu den denkbar billigsten Preisen
verkaufen zu können.

Ebenso empfehle eine grosse Auswahl in **Straussfedern, Reihern,
Blumen, Bändern und Spitzen** in nur prima Waare zum u. unterm Einkaufspreis.

Marg. Becker,

Taunusstrasse 38.

Hotel Kronprinz.

Da kein Laden, bitte Nummer genau zu beachten.

9797

Photo- graphische Apparate

und
Bedarfsartikel.

Chr. Tauber, Kirchgasse 2a,

Photochemisches Laboratorium.

Aeltestes u. grösstes Geschäft in Wiesbaden. Fabrik-
lager sämtlicher Artikel für Photographie. Billigste
und beste Bezugsquelle für

Amateure und Photographen.

Haupt-Engros-Lager der Dr. Schleussner'schen
Trockenplatten und von Dr. Kurz Celloidinpapier.

Grosses Dunkelzimmer
zur freien Verfügung | Kostenlose Unterweisung für
Amateure in allen Fächern der
Photographie.

Versandt nach Auswärts von 20 Mk. an **franco**
ohne Emballagen-Berechnung. 9362

Buttermilch

per Schoppen 5 Pf., täglich
2 Mal frisch, empfiehlt die
Centrifugal-Molkerei 5737

E. Bargestedt, Faulbrunnenstrasse 10.

Specialität

Spitzen- und Schmuckfaden-Weberei und Färberei bei
prompter und billiger Bedienung. 5735

Frau Bierwirth, Schulberg 10, 2.

Treppenstangen

in Messing und Nickel, Fortleerestangen, complet
in matt, polirt und Messing, Gardinenhalter, weiss,
crème, bunt und alldentisch, empfehlen 8858

J. & F. Smith, Friedrichstrasse 10,
Wiesbaden.

Spitzen und Gardinen in jedem Genre,

Guipuren, Spitzen, Stickereien, Gravatten,
Federn, Handschuhe werden gewaschen
und gefärbt. Was in Güten, Hauben und Coiffuren. 9105

A. Haterbau, Rungstrasse 19, 2.

Viele Unannehmlichkeiten

und so manches Ungeheuer wird verhütet. Präservativen, auch
Gummi-Str. Gelbgasse 22, im Laden. 6449

1000 Briefmarken, ca. 170 Sorten 60 Pf. — 100
verschiedene überseits 250 Mt., 120 bessere
europ. 250 Mt. bei 106

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Aufau. Taucha.

Eine solid gearbeitete Weissfelle, weissfälsch, mit
hohem Hals, Sprungschulter, dreitheil. Hohlhaarmatratze
und Kett, ist billig zu verkaufen bei J. Linkenbach.

Tapetier, Kerkstrasse 33, 1. St. 835

Wegen Sterbfall sind bis Ende Juni vier
Wohnungsmöbelsätze, 1. Rang (Freuden-
loge), zum Behalten der Theater-Pensions-Anstalt zusammen
oder einzeln sehr billig abzugeben. Näh. im Theaterbureau bei
Hofrath Bauer, zwischen 10-12 Uhr. 835

Damen-Kleider werden modern und ge-
schmackvoll angefertigt zu
billigsten Preisen bei Frau Wendt Meyer, Friedrichstrasse 47.

Gothaer

Trüffel- und Sardellenwurst,
Sausmacher Leberwurst,
Thüringer Roth- und Zungenwurst,
ff. Lachs, Schinken und Bauchfleisch,
Rhein. Brod, Pumpernickel

empf. täglich frisch 8877

J. M. Roth Nachf.

Al. Burgstrasse 1.

H. Görtz, Hühneraugen-Operateur,

Specialist für äußere Fußleiden

9482

Für Gemälde-Besitzer.

Gegenwärtig im Königl. Museum in Wiesbaden mit Restauration
der Gemälde beschäftigt, nehme ich deshalb weitere geschäftliche Auf-
träge entgegen. 8877

L. Windschmitt,

Gemälde-Restaurateur in Frankfurt a. M.

Herrschäfts-Möbel

als: Salons, Speise- und Schlafzimmer-Einrichtungen
welche kurze Zeit vermiethet, sind anderweitig zu vermieten
oder billig zu verkaufen. Hg. Langgasse 38, 1. 5758

Bekanntmachung

Gesucht wird zum 1. October d. J. event. auch früher, eine zu
Büreauarbeiten geeignete Wohnung, bestehend aus 11-12 heizbaren
und genügend hellen Zimmern.

Offerten mit Preisangabe sind bis zum 20. d. M. einzureichen.

Wiesbaden, den 6. Mai 1893. 499

Lommatsch, Regierungsrath,

Königl. Commissar für die Güterconsolidation,

Philippstrasse 15, 2.

Briefstasche verloren,

mit Monogramm M. B. Der freundliche Finder erhält gerne
Belohnung. (E. P. opt. 1091) 84

M. Baum, Frankfurt a. M., Gr. Hohenheimerstr. 6, 2

Ein Hund Schlüssel verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Kerkstrasse 18, Seltend. 1.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr erlöste der Tod von jahrelangen schweren Leiden meine
geliebte Tochter

Bianca Caroline Antonia,

in erster Ehe vermählt mit Herrn Rudolf von Seeckt, in zweiter Ehe mit dem ebenfalls
verstorbenen Herrn Armand Labrés.

Allen Freunden und Bekannten widmet nur auf diesem Wege vorstehende
Trauernachricht 9835

Die tiefbetrübte Mutter:

Pauline Gransberg,

geb. Hoyack van Papentrecht.

Monaco, den 4. Mai 1893.